

Mühlflut- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonnabends mittags)
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“
Druck und Verlag: F. W. Kunzsch
Altenberg / Ost-Bez., Paul-Haack-Str. 3
Auf Lauenstein-Str. 427 / Büro Altenberg 897
Postfach Dresden 11811 / Postschlüssel 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 14 Pfg. Zustagegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM, einschließlich 14 Pfg. Zustagegebühr. Anzeigen: Die 6 gespaltene 43 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpf, die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 15 Rpf. Nachschlag nach Preisliste Nr. 2 vom 1. 11. 1941. Nachschlagstaffel A

Nr. 157

Mittwoch, den 31. Dezember 1941

76. Jahrgang

Gedanken zum Jahreswechsel Die europäische Front

„Es ist mein unbetrübter Entschluß, die europäische Front für jeden Feind unangreifbar zu machen.“
(Der Führer am 11. 12. 1941.)

Der Krieg ist die härteste Form politischen Willens, er ist Werkzeug der Politik, ist Vollstrecker des Urteils. Daraus folgt der zwangsläufige Zusammenhang von Politik und Krieg, den man auch Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln genannt hat. Eine verantwortungsbewusste politische Führung wird nur dann zum Kriege schreiten, wenn ihre als richtig erkannte und der Wohlfahrt der Allgemeinheit dienende Politik auf Schwierigkeiten stößt, die die nationale Sicherheit oder die nationale Zukunft von Volk und Staat gefährden. Der letzte Krieg ist der ungeschminkte Herrschaftsanspruch einer internationalen Machtelite, die die Beherrschung der Welt, ihrer Völker und Reichtümer als oberstes Gesetz aufgestellt hat und es seit Jahrhunderten verfolgt. Sie nannte Demokratie, was in Wahrheit Despotie ist. Diese sogenannte Demokratie duldet keine andere Macht, duldet auch keine Beschränkung ihrer wirtschaftlichen Gesetze, ihrer kapitalistischen Methoden und ihrer gesetzmäßigen Ziele. Ihr heutiger Krieg gilt einzig und allein jenen neuen sozialen Bewegungen, unter welchen die jungen und starken Völker Lebensraum und Lebensrecht erlangen. Der Kampf von heute geht somit zwischen Sozialismus und Kapitalismus, zwischen Volkrecht und Judenbistatuz.

Je länger dieser Krieg dauert, um so klarer treten die politischen Hintergründe und personellen Drahtzieher an die Öffentlichkeit. Je klarer erkennen aber auch die Völker, daß sie bisher in den Heften land- und blutstrenger Elemente ein Elendleben führen mußten. Als im September 1939 der Krieg durch Polen zur Auslösung kam haben die meisten Völker zunächst nur den äußeren Fall des deutsch-polnischen Konflikts. Erst nach Norwegen und vor allem nach dem Weltkrieg erkannte man mehr und mehr die Zusammenhänge, die zu diesem Kriege geführt hatten, erkannte man die politischen Zuhälter, die seinen nationalen Idealismus, sondern trassierten internationalen Materialismus vertreten.

Das Jahr 1941 hat diese Erkenntnis in jeder Hinsicht geklärt. Die Vorgänge dieses geschichtlich bedeutsamsten Jahres haben zum erstenmal in der Geschichte Europas die Zwangsläufigkeit einer europäischen Gemeinschaft zur Gewissheit werden lassen. Die ideenmäßige Verbindung von jüdischer Plutokratie und jüdischem Bolschewismus hat den selbstbewußten Völkern die Augen darüber geöffnet, welches Schicksal ihnen von diesem internationalen Untermenschenstum angedacht wurde.

Der Führer hat durch seine Taten und durch sein Programm den Nachweis erbracht, daß sein politisches Ziel die Befreiung Deutschlands von den Heften jüdischer und wirtschaftlicher Abhängigkeit und die Sicherung des Lebens des deutschen Volkes in der Zukunft ist. Er, der den Weltkrieg in seinen schlimmsten Formen mitgelämpft hat, wollte die Sicherung des Friedens, die Sicherung der Freiheit und die Unantastbarkeit der Grenzen des deutschen Lebensraumes. Seine gewaltigen Pläne konnten sich das hat er wiederholt selbst erklärt, nur im Frieden entwickeln. Was man zuerst im Ausland als leere Phantasie an den Plänen des Führers betrachtet und verhöhnt hatte, gestaltete sich je länger je mehr zu einer Wirklichkeit von nie gekannter Macht. Jetzt war es nicht mehr Phantasie, jetzt wurde es Realität, eine Realität, die nun plötzlich den Weltmächten der Plutokratie im Wege stand. Diese Weltbeherrsherren können nur ohnmächtige, schwache Völker und Staaten in ihrer Umzettel haben. Jede Regierung nach Kraft und Selbstständigkeit haben sie schon in früheren Jahrhunderten zertrümmert. Sie duldeten auch den neuen Geist der Freiheit, Einigkeit und Ehre nicht, der sich in Deutschland und Italien immer sichtbar zeigte.

Das Jahr 1941 hat zwei grundlegende Erkenntnisse gebracht: 1. den bolschewistischen Verrat an Deutschland und an Europa und 2. die Enttarnung Roosevelts als den Hauptkandidaten am Kriege. In Moskau ist in diesem Sommer das Wort gefallen, daß man den Abschluß des deutsch-sowjetischen Abkommens vom Herbst 1939 nur geistig hatte, um Zeit zu gewinnen. Zeit, um die Rüstung gegen Deutschland in Ruhe vollenden zu können. Roosevelt aber hat im abgelaufenen Jahr die letzten Hemmungen fallen lassen und trotz seines feierlich gegebenen Wahlversprechens, daß er das amerikanische Volk nicht in den Krieg hineinführen wolle, in Wahrheit diesen Krieg vorbereitet, organisiert und tatsächlich begonnen.

Beide, der jüdische Bolschewismus wie der jüdische Plutokratismus in Washington, haben in ihrer verräterischen Aufklärungsarbeit eines übersehen, daß man nämlich ihr teuflisches Treiben auf deutscher Seite seit langem genauestens verfolgt hatte. Die Ueberraschung sollte die härteste Waffe der verbundenen deutsch-sowjetischen Plutokratie sein. Die politische Führung Deutschlands hat auch im Jahre 1941 nicht nachgeschlafen. Sie hat sich weder durch schöne Reden noch durch diplomatische Drohungen irreführen lassen.

Der Führer hat in seiner demutwürdigen Reichstagsrede vom 11. 12. dem deutschen Volk berichtet, wie er jedem Schwachling Stalins einen Gegenangriff folgen ließ und den Angriffsbefehl gegen den Bolschewismus gab in dem Augenblick, als die bolschewistischen Armeen in ihre Ausgangsstellungen einrückten. Der Führer war sich nach seinen eigenen Worten



Immer auf der Wacht.

Der deutsche Soldat schützt die Heimat, immer einsatzbereit den Blick feindwärts gerichtet.

(Atlantico-Bez.)

vollig darüber im Klaren, daß es sich in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein nicht nur Deutschlands sondern Europas handelt. Er kannte aber keine Soldaten und wußte, daß sie auch diesen Kampf, den Schwersten, den sie bisher zu führen hatten, siegreich beenden würden. Der deutsche Soldat und seine Führung haben das Vertrauen des Führers noch nicht einmal getrübt.

Der Angriff gegen den Bolschewismus traf auf einen Gegner, der nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in der Ausrüstung Deutschland weit überlegen war. Der Sowjetarmee ist ein jäher, fanatischer und brutaler Kämpfer, für den es eigentlich nur zwei Möglichkeiten gibt, durch die feindliche oder die Kommunisten-Angel zu fallen. Deutsche Selbstaufopferung bedeutete für ihn nach seinen politischen Anweisungen nur grausamer Tod. Der deutsche Soldat ist auch mit den Panzern Stalins fertig geworden. Die rund 3,8 Millionen, die in deutsche Gefangenschaft gerieten, beweisen, welche ungeheure Menschenverluste die Sowjetarmee erlitten hat. Unerfesslich ist die zertrümmerte oder erbeutete Ausrüstung der Sowjets. Damit ist die Entscheidung im Osten tatsächlich gefallen. Die restlose Vernichtung der Sowjetarmee vollzieht sich, selbst wenn sie zunächst durch die Witterungsverhältnisse gehemmt wurde, trotzdem zwangsläufig. Im nächsten Jahre wird vollendet werden, was der deutsche Soldat im Jahre 1941 in einem einmaligen geschichtlichen Siegeslauf begonnen hat. Damit verliert England, verliert die Demo-Plutokratie den letzten europäischen Festlandsbeleg, verlieren sie eine ihrer umfassendsten Waffenschmieden.

Die Enttarnung Roosevelts als demagogischen Schrittmacher der erbitterten jüdischen Weltmacht und als Exponent des jüdischen Weltkapitalismus stellt die Welt vor ein Problem, zu dem die einzelnen Völker und Staaten grundsätzlich Stellung nehmen müssen. Der Führer hat die Notwendigkeiten aufgezeigt, die im Interesse der Freiheit und der künftigen friedlichen Entwicklung der Völker zur Grundlage gemeinsamer Handlung gemacht werden müssen.

Roosevelt forderte das Schicksal heraus, er wollte, wie vor zwei Jahren Churchill, den Krieg, sie haben ihn jetzt beide. Die katastrophalen Schicksale, die Roosevelt schon in den ersten vierzehn Tagen des Krieges in Ostasien einströmen mußte, werden ihm wie England Nargemacht haben, daß die Weltordnung nicht mehr nach den Plänen der jüdisch-bolschewistischen Plutokratie gestaltet wird, sondern daß nun das Schwert des Rechts entscheidet. „ob diese Erde nur für den einen und nicht auch für den andern da sein soll“. Roosevelt und Churchill sind sich dabei an das Wort des Führers in seinem vorjährigen Jahresauftritt erinnern: „In diesem Kriege siegt nicht das Glück, sondern endlich einmal das Recht!“

Wenn wir in der Einleitung festhielten, daß der Krieg nicht nur die härteste Form des politischen Willens, sondern

Wir sind bereit! / Die Parole des Gauleiters für 1942

Männer und Frauen des Soldatengeistes!
An der Schwelle des Jahres 1942 blicken wir zurück auf ein Jahr, das in keinem Abzug zu den schwersten, aber auch stolzeiten der deutschen Geschichte zählt. Am kürzlichen Jahreslauf haben unsere Soldaten alles über den Haufen gerannt, was sich ihnen an konzentrierter feindlicher Macht entgegensetzte. Serbien, Griechenland, Aretia sind unverachtliche Wortschreie dieses Marsches deutscher Kraft. Die Sowjetunion, bereit zum tödlichen Ansturm auf Deutschland, wurde in übermenschlichen Anstrengungen ihrer gewaltigen Offensivkraft bezwungen; und aus der Entscheidung für diesen Krieg erworben. Das große deutsche Vaterland ist frei und unbedroht, unsere Kampf- und Verteidigungslinien stehen fest auf den Grenzen Europas. Ein überwältigendes Zeugnis deutschen Heldentums und deutscher Leistungsfähigkeit!

Ein solches Ergebnis wäre nicht möglich gewesen, ohne die deutschen Waffenkraften der Jahre 1939 und 1940, aber auch nicht ohne die Leistungen und Opfer des gesamten deutschen Volkes seit dem Jahr der Machtergreifung. Ueber alle menschliche Vorstellungskraft hinaus hat sich das nationalsozialistische Deutschland im Lauf weniger Jahre unter der genialen und vorausschauenden Lenkung durch unseren geliebten Führer erhoben. Mächtiger als je zuvor steht es heute im Endkampf um sein Schicksal. Schwer gefährdete Staaten wie Polen und Frankreich sind unter seinen Schlägen wie Kartenhäuser zusammengebrochen, eine Weltmacht wie England ist hart angeschlagen, der größte Militärapparat der Welt, die Sowjetunion, ist bis ins Mark getroffen. Von den Trabantenstaaten Schicksal hat einer nach dem anderen unseren wichtigen Schicksal zum Opfer.

Wo der deutsche Soldat kämpfte, da war der Sieg, wo er steht, da gibt es kein Zurück, sondern nur ein Vormarsch! Daran ändert auch nichts die gelegentliche und bewußte Zurücknahme bestimmter Kampfverbände in vorbereitete Stellungen. Eine Wehrmacht, die die größten Deere der Welt zu Boden warf, die tausende Kilometer nach Norden und Süden, nach Westen und Osten, kämpfend und marschierend eroberte, kann es sich ohne Schaden leisten, da und dort vorrückende Truppenteile um einige Kilometer zurückzunehmen.

Die Initiative bleibt in der Hand des Führers, der allein den Zeitpunkt bestimmt, an dem das deutsche Heer zum endgültigen Sieg antritt.

Auf diesen Endkampf rufen wir uns in der Winterpause. Wie unsere Wehrmacht in dieser Zeit mit Männern und Waffen bis ins letzte und beste vorbereitet wird, so soll auch die Heimat ihre Leistung bis zu jedem nur möglichen Höchstmaß leisten. Was wir tun, muß unter dem alles beherrschenden Willen stehen, unseren kämpfenden Soldaten das Höchste an technischer und moralischer Ausrüstung zu leisten, für sie das unumgänglich Scheinende möglich zu machen.

Hinter der unbändigen Stofkraft und Unbesiegbarkeit der deutschen Wehrmacht darf die Heimat nicht um Haarebreite an schaffendem Einsatz und moralischer Widerstandskraft zurückbleiben. Ich weiß, daß sich der Führer auf seine Soldaten in Zukunft ebenso verlassen kann wie bisher, in der Heimat wie an der Front.

So schreiten wir, ohne die Schwere des kommenden Soldatenkampfes zu unterschätzen, aber auch im vollen Vertrauen an die eigene Kraft und an die Kräfte unserer Verbündeten, in das neue Jahr. Was dieses Jahr an Kämpfen und Entloosen, an Entscheldungen und Ueberraschungen bringen wird, wissen wir nicht.

Wir wissen aber, daß es uns bereit finden wird, alles, aber auch alles an den Endziele zu setzen. Alle Chancen sind auf unserer Seite. Wir müssen und werden sie nutzen. Härter als je zuvor, das Tor zur deutschen Zukunft ist aufgeschlossen. Diese Zukunft heißt: Freiheit und Ehre, Größe und Wohlstand.

Es lebe der Führer, es lebe Großdeutschland!

Martin Mutschmann

Gauleiter und Reichsstatthalter

wouldrecht eines Urteils ist, dann trifft das für diesen Krieg in jeder Hinsicht zu. Politische Verdröcker, die sich unter jüdischer Führung die Weltmacht anmaßen, haben diesen Krieg gewollt, vorbereitet und ausgedehnt. Der Krieg als Vorkreder des Weltgerichtsurteils hat heute bereits gegen sie entschieden. Statt der weiteren Zersplitterung staatlicher und völkischer Gemeinschaften Europas ist der Geist einer europäischen Gemeinschaft, die Gemeinschaft des neuen Europa lebendig geworden. Im Geiste des Dreimächtepaktes wird sich neben dem geeinten Europa eine neue Front gegen die Weltbeherrsherren auch in Ostasien bilden. Die europäische Front steht, und es ist des Führers unbetrübter Entschluß, die europäische Front für jeden Feind unangreifbar zu machen. Das Jahr 1942 wird die deutsche Wehrmacht siegreich an allen Fronten sehen. Sie wird das neue Europa zum Ausgangspunkt der neuen Weltordnung festigen und die Grundlage schaffen für eine neue Völkergemeinschaft, die sich aufbaut auf Recht, Freiheit und Frieden.